

8/4 Vm. bei Wildgans (Burgth.) den ich zum ersten Mal sprach. Trug ihm meine Wünsche vor. Er notirte alles, äußerte einiges freundliche zum „Zwischenspiel“, engagierte sich wenig, war innerlich unberührt, äußerlich vorsichtig;– und wir schieden, trotzdem das Gespräch ganz lebendig und unbefangen gewesen; ohne daß sich eine Beziehung geknüpft hätte.

Vm. und Nm. am Weiher, ein paar keineswegs definitive Verse.  
Wann – werde ich jemals wirklich arbeiten können – ?–

Stadttheater; Russ. Theater „Drei Schwestern“ von Tschchow; wunderbare Aufführung, wenn auch manche Schauspieler zweiten Ranges. Der Regisseur bat mich (und Devrient) auf die Bühne; sprach einige; auch Frau Tschchow „die nicht stolz ist, nicht in Moskau zu sein; aber sie können nicht zurück, da sie dort von den Bolschewisten vielleicht erschossen würden“. Einer der Schauspieler habe kürzlich in Tiflis den Anatol gespielt, der jetzt wieder in Russland großen Erfolg habe; auch Reigen gebe man viel.– Ganz merkwürdig diese Neublüthe des Anatol, der nun ganz international geworden ist. (Aus Berlin in den letzten Wochen vier Anträge: Holländer, Robert, Rotter, Charlé.) –  
9/4 Vm. bei Gisa. Ihre schweren Conflict, Hajeks Starrheit.

– Bei V. L.;– die auch nicht recht weiß, was sie will,– sich entwurzelt fühlte und weinte.– Da und dort auch über meine Angelegenheit;– alles ist unlösbar.–

Mit Lili Nm. beim Zahnregulator Prof. Dr. Br. Klein; complicirter Fall.–

Mit Lili Jause bei Lehmann.

Mit ihr Vth.; Wiederaufnahme von Bernhardi; Heini, und Fr. Lindberg, mit in der Loge.– Einige Neubesetzungen, im ganzen eher zum Nachtheil. Immerhin gute Aufführung; schlug wieder sehr ein; Bernau (als Bernh. nun vorzüglich) dankte für mich.– Mit Lili auf der Bühne.–

10/4 S. Hütteldorf (abgeholzter Wald, trister Anblick) – Neuwaldegg.–

Zu Richard; im Garten mit ihm; er spricht über seine finanz. Schwierigkeiten;– dann werden die Misslichkeiten und Traurigkeiten meiner Lebensumstände behandelt. Er kann es „noch immer nicht glauben“ und findet nur das eine Wort „Übermuth“;– da er eine innere Nötigung nicht sieht.

– Zum Thee Fr. Rethy, Mimi Zuckerkandl, Richard Paula, Leonie Guttmann; Raoul Auernheimer.–

11/4 Brief von Lucy, aus dem hervorgeht, daß O. je eher je lieber – zurück möchte (wenn sie's auch noch nicht eingesteht) und der Existenz